

„Juni“ macht Behinderte glücklich

Therapiehündin arbeitet mit Frauchen Julia Sachs bei der Lebenshilfe. Dort ist sie der Star – bald auch bei „Top Dog Germany“?

Annette Kreikenbohm

Sie ist der Star bei der Lebenshilfe in Witten. Die neunjährige Therapiebegleithündin läuft dort frei herum, fegt durch die Flure und weiß, wo's Leckerchen oder Streicheleinheiten gibt. Wenn „Juni“ auftaucht, zaubert sie den Menschen mit schwersten Behinderungen ein Lächeln ins Gesicht. Bald ist sie sogar im Fernsehen zu sehen: bei der RTL-Show „Top Dog Germany“. Frauchen Julia Sachs ist mächtig stolz.

Die 42-Jährige nimmt Juni jeden Tag mit zur Arbeit. Die Sporttherapeutin und Motopädin leitet den Bereich für besonderen Unterstützungsbedarf (BBU) in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung an der Dortmunder Straße. Früher war sie selbstständig.

berhafte Hundedame ist auch alleine unterwegs.

Steht der Vierbeiner vor verschlossenen Türen, dann bellt er und erhält sofort Einlass. Der Hund kennt alle Wege. Er rennt durch geöffnete Terrassentüren von einem Raum zum anderen. Juni weiß genau, um welche Uhrzeit sie etwas abstauben kann, wie sie sich in bestimmten Situationen verhalten muss oder wann sie gebraucht wird. „Wenn jemand einen schlechten Tag hat, merkt Juni das und nimmt Kontakt auf“, sagt Julia Sachs. Menschen mit spastischen Händen etwa spüren Entspannung, wenn sie das kurze, lockige Fell fühlen.

„Tiere tun gut“, weiß die Expertin. Wenn die Beschäftigten zum Beispiel Bälle in den Teich am Pflanzenraum werfen, Juni sie herausholt und sich schüttelt, „dann sind alle pitschnass, aber glücklich“. Doch das Tier spürt auch, wenn jemand Respekt hat oder ein wenig ängstlich ist. Dann versucht sie, sich vorsichtig zu nähern - oder geht im Zweifel auf Distanz.

Parcours „bei den Menschen“

Bei „Top Dog Germany“ ist die Therapiehündin allerdings eine Außenseiterin. „In der Show absolvieren Mensch-Hunde-Teams normalerweise verschiedene Strecken mit Hindernissen in einer bestimmten Zeit“, erklärt Sachs. Sie und Juni waren noch nie auf dem Hundeparkplatz. Deshalb zeigen ihre eingeschnittenen Trainingsvideos für die Show andere Situationen als gewohnt.

Soll der Hund etwas mit Rollen schieben, etwa ein Bobbycar, dann hat Juni einen Rollstuhl geschoben. Statt über klassische Hindernisse zu springen, hüpfte die Hündin über eine Stange, die zwei Rollstuhlfahrer zwischen sich hielten. „Wir sind wir“, stellt Julia Sachs klar. „Wir sind nicht da, um in Bestzeit einen Parcours hinzulegen. Unser Parcours ist hier bei den Menschen.“

Dennoch hat ihr der Auftritt bei „Top Dog“ al-



Mensch und Tier ohne Berührungsängste: Arnd Vaorin kuschelt mit Therapiehündin Juni. Der junge Mann arbeitet in der Werkstatt der Lebenshilfe in Witten. Auch Juni ist dort täglich vor Ort. KOEPEL/FFS

Wenn jemand einen schlechten Tag hat, merkt Juni das und nimmt Kontakt auf.

Julia Sachs,

Sporttherapeutin und Motopädin

Julia Sachs hatte mal Weiden auf dem Wartenberg gepachtet, wo sie Lamas, Ponys, Schafe, Ziegen und kleinere Tiere hielt - mit denen sie für sämtliche Lebenshilfe-Kitas in Witten gearbeitet hat. Viele Kinder, die sie bei dieser tiergestützten Therapie kennenlernte, hat sie als Erwachsene in der Werkstatt wieder gesehen. Labradoodle Juni ist dort seit etwa sieben Jahren mit von der Partie. „Sie ist ein fantastischer Begleiter“, sagt Sachs.

Die Bommeranerin ist selbst mit Hunden aufgewachsen. Und Juni ist mit ihren beiden kleinen Kindern groß geworden - „beste Bedingungen für einen Therapiehund“, sagt Frauchen. Wann immer es möglich ist, darf Juni ihr Körbchen im Büro verlassen und mit Julia Sachs die Menschen in den Gruppen der Lebenshilfe-Werkstatt an der Dortmunder Straße besuchen. Die zau-



TV-Stars: Julia Sachs mit ihrem Labradoodle Juni in Runde 1 der RTL-Show „Top Dog Germany“. MARKUS HERTRICH/RTL



Therapiehündin Juni in Aktion: Sie ist ein Energiebündel, strahlt aber, wenn nötig, auch Ruhe aus. CHRISTOF KOEPEL/FFS

lergrößten Respekt auch für die anderen Teilnehmer abgenötigt. In der riesigen Halle mit all den Kameralenten habe es so

Therapiehündin im TV und auf Instagram

Julia Sachs und ihre Therapiehündin Juni sind am Freitag, 13. September, in der TV-Show „Top Dog Germany – der beste Hund Deutschlands“ beim Sender RTL+ zu sehen sowie am 20. September bei RTL, jeweils um 20.15 Uhr.

Juni ist ein Labradoodle, also ein Mix aus Labrador und Pudel. Sie haart nicht und verursacht keine Allergien. Auf ihrem Instagram-Account „@junijulis“ gibt Julia Sachs Einblicke in ihre Arbeit mit der Therapiehündin bei der Lebenshilfe Witten.



Julia Sachs leitet den Bereich für besonderen Unterstützungsbedarf bei der Lebenshilfe in Witten. Labradoodle-Dame Juni ist immer mit dabei. KOEPEL/FFS

viel Ablenkung gegeben. „Dass Hunde diesen Raum überhaupt betreten haben, zeigt die großartige Bindung zwischen Mensch und Tier.“ Über ihren TV-Auftritt verrät

Julia Sachs aber nur so viel: „Wir haben uns nicht blamiert. Ich bin mit der Leistung total zufrieden und stolz auf Juni und mich. Es war eine großartige Erfahrung.“

Ökomarkt und Führungen auf Zeche Nachtigall

Im LWL-Museum werden Produkte der Region präsentiert

Das LWL-Museum Zeche Nachtigall lädt zum Ökomarkt in Witten ein. Am Sonntag (15. September) reihen sich in der Zeit von 11 bis 17 Uhr mehr als 40 Händler, Aussteller und Vereine auf dem ehemaligen Zechen- und Ziegeleigelände des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) auf.

Die Stände bieten ein vielfältiges Angebot von natürlichen Produkten aus dem Garten, vom Feld und aus der heimischen Werkstatt an. Interessierte können sich an Ständen über Themen wie Nachhaltigkeit, Natur- und Klimaschutz informieren. Der Markt bietet mit Obst- und Gemüsesorten, Kräutern, Naturseifen, heimischen Pflanzen, nachhaltiger Mode oder Produkten aus Holz, Keramik, Wolle, Leder oder Stein eine breite Palette. Upcycling-Produkte, Kunst und Schmuck runden das Angebot ab. Neben dem Biohof Kornkammer Haus Holte, dem Kijamii Kaffee oder der Buchhandlung Lehmkuhl reihen sich unter anderem der Tranterrother Hof, der Naturhof Kevelaer, das Keramikatelier Marten und Hof Hohenstein mit Schafprodukten unter die Aussteller.

Der 15. September ist auch gleichzeitig der „Tag des Geotops“, an dem spezielle Themenführungen auf der Zeche Nachtigall stattfinden. Mit dem Steinbruch Dünkelberg und dem Besucherbergwerk Nachtigall vereint das Industriemuseum zwei außergewöhnliche Geotope. In die Erdgeschichte können Besuchende bei stündlichen Führungen durch das Besucherbergwerk abtauchen (ab 10.30 Uhr, Erwachsene: 3 Euro/Kinder: 1,50 Euro) oder während einer kostenlosen interaktive Geologie Führung „Alles aus einem Berg“ die Rohstoffvielfalt erkunden (13.30 & 15.30 Uhr). Mit dem Verein Geopark Ruhrgebiet können Fragen rund um Gesteine und Fossilien des Ruhrgebiets gelöst werden.

Der Eintritt zu Ökomarkt und „Tag des Geotops“ ist frei.



Beim Öko-Markt hofft der LWL wieder auf viel Betrieb auf dem Gelände der Zeche Nachtigall. LWL

Löcher im Waldweg Kohlensiepen: Stadt hat lange Leitung

Alexandra Nikolau testete den digitalen Mängelmelder der Stadt. Doch bis die Verwaltung reagierte, verging viel Zeit

Jürgen Overkott

Was bringt der digitale Mängelmelder einer Stadtverwaltung? Fakt ist, dass der Onlineservice für mehr Bürgerfreundlichkeit sorgen soll. Alexandra Nikolau (22) aus Witten machte jedoch eine andere Erfahrung: lange Leitung statt kurzem Dienstweg.

Die Mitarbeiterin der Stadt Bochum wandte sich im Februar an ihre Wittener Kollegen per Mängelmelder. Der Waldweg Kohlensiepen (Hausnummern 73 bis 77), der durch den Wald verläuft und senkrecht auf die Straße Kohlensiepen stößt, sei „stark beschädigt“, wieder mal. Schlamm und Schlaglöcher

seien eine Gefahr für Fußgänger und Radfahrer, selbst Rettungsfahrzeuge seien in Schwierigkeiten geraten.

Nikolau war guten Mutes, mit ihrer Eingabe erfolgreich zu sein. Schon im März 2022 hatte sie Wittens Tiefbauamt auf Mängel im Kohlensiepen in diesem Bereich aufmerksam gemacht. „Die Straße wurde daraufhin mit Schotter repariert.“ Doch wenige Monate später, im Juli 2022, sei „alles wieder kaputt“ gewesen: zu viel Regen, zu viele Fahrzeuge. Im Juli 2023 schrieb die junge Frau die Kollegen in Witten erneut an – vergeblich. In diesem Februar startete sie abermals einen Versuch, diesmal per Mängelmelder.

„Aber nichts ist passiert.“

Anwohner haben sich ihr zufolge „bereits öfters auf eigene Kosten“ selbst geholfen – und die Löcher im Weg kurzerhand eigenhändig verfüllt. Doch schwere Fahrzeuge würden sie wieder aufreißen. Nikolau

stellte die Frage: „Gibt es vielleicht eine andere Möglichkeit, dass die Straße repariert wird, und dies dann länger hält?“

Die Pressestelle der Stadt recherchierte den Informationsfluss auf Anfrage der Redaktion. Demnach

wurde die Mängel-Mitteilung am 5. März um 13.37 Uhr ans Tiefbauamt weitergeleitet. Dort blieb sie lange liegen. Inzwischen hat sich Annette Schröder zu Wort gemeldet. Die Abteilungsleiterin im Tiefbauamt sagt, sie habe immerhin am 2. August geantwortet. Demnach ist der Kohlensiepen in diesem Bereich ein Waldweg. Er sei „nicht einmal vollständig im Besitz der Stadt Witten“. Die Piste sei „keine zum Befahren ausgelegte öffentliche Straße“. Eingetragene Wegrechte, die zum Befahren der Waldwege dauerhaft berechtigen, würden nicht vorliegen, ebenso wenig eine Erlaubnis oder Sondernutzung.

rechtliche Situation etwas mit Heimatgeschichte zu tun. Das Gebäude Kohlensiepen 73, beispielsweise, wurde als Waldgaststätte genehmigt, am 14. Juni 1887. Das Lokal wurde nur von Wanderern angesteuert. „Es gibt einen Bestandschutz für diese Gebäude im Altbestand“, sagt Schröder. Das bedeute aber keine baurechtliche Erschließung des Weges, die Befahrbarkeit einschließt. Sollten Wegrechte für städtische wie private Flächen nachträglich eingetragen werden, würden die Betroffenen an den Unterhaltungskosten beteiligt.

Für Nikolau ist die Sache damit erledigt. Ihr Unmut über die lange Bearbeitungszeit indes bleibt.



Buckelpiste Kohlensiepen: Der teilweise unbefestigte Weg ist löchrig und bei Regenwetter schlammig. ALEXANDRA NIKOLAU